

Der "Basilika-Jugendchor-Mariastein"

Autor(en): **Beuchat, Erwin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **55 (1978)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1031516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der «Basilika-Jugendchor Mariastein»

Erwin Beuchat

Nach vielfältigen Aufführungen von Weihnachtsspielen wurde unter der Hofstetter Lehrerschaft im Jahre 1969 der Wunsch nach einer musikalischen Gestaltung der kommenden Schülerweihnachtsfeier laut. Da keine geeigneten Werke zur Verfügung standen, bat man den Solothurner Komponisten Theodor Diener aus Balsthal um Hilfe. Theodor Diener stellte aber nicht nur sein grosses musikalisches Wissen, sondern auch seine schöpferische Kraft und sein kompositorisches Können zur Verfügung. In weniger als vierzig Tagen entstand eine Weihnachtskantate für Chor, kleines Orchester und eine Sprechrolle. Den wagemutigen Lehrern Andreas Obrecht, Felix Neuner und Erwin Beuchat, aber auch dem Orte der Uraufführung zuliebe, erhielt das prächtige Werk den Namen «Hofstetter Weihnachtskantate». Unter diesem Namen ist es 1971 in der Reihe «Die Kantate» auch im Hänssler-Verlag in Stuttgart erschienen. Die Uraufführung der «Hofstetter Weihnachtskantate» am 20. Dezember 1969 in der Pfarrkirche zu Hofstetten darf mit Fug und Recht als die Geburtsstunde des «Hofstetter Jugendchores» bezeichnet werden. Pikante Details vor der Aufführung fehlten nicht. So mussten z. B. während der Vorbereitungszeit die vielbeschäftigten Lehrer der Reihe nach in den Militärdienst einrücken; die Aufführung wäre wohl kaum zustande gekommen, hätte sich nicht freundlicherweise der Komponist höchst persönlich um die Durchführung einiger Proben gekümmert. Aber: Ende gut, alles gut. Die Uraufführung fand statt und wurde ein voller Erfolg. Hofstetten wunderte sich, und das Selbstvertrauen wuchs. Der Chor und sein musikalischer Leiter Felix Neuner hatten sich ihren Namen im Tal geschaffen. Auf dieser Grundlage wurde weiter gearbeitet. Es folgten Einladungen zu vielen weiteren öffentlichen Anlässen innerhalb und ausserhalb der Gemarkungen von Hofstetten. Die anfängliche Zielsetzung, Pflege des guten Schulgesangs und die Befreiung des Singunterrichtes aus der Isolation des Schulzimmers, konnte verwirklicht werden. Das Repertoire wurde erweitert durch traditionelle und neuere Volkslieder. Negro

Spirituals und Gospel Songs fanden Aufnahme ins Programm. Im Jahre 1973 erklang in der Hofstetter Pfarrkirche erstmals eine Jazz-Messe. Der Erfolg dieser Messe führte zu weiteren Aufführungen in der Bruder-Klaus-Kirche Basel, in der St.-Stephans-Kirche in Therwil und in der katholischen Kirche von Schönenwerd.

Einen weiteren Höhepunkt im Leben des Chores bildete das Einweihungskonzert für die ökumenische Kirche in Flüh. Zu diesem Konzert wurde erstmals eine namhafte Sopranistin, Irene Gebart vom Theater des Westens, Berlin, verpflichtet. Sie sang die berühmte Mozart-Motette «Exultate, jubilate». Der Chor führte in diesem Konzert als grosses geistliches Werk Mozarts «Ave verum corpus» auf, begleitet von Musikern des Basler Sinfonieorchesters, die von Anfang an das feste Ensemble des Chores bildeten. Bei der Wiederaufführung der «Hofstetter Weihnachtskantate» 1975 wurde der weitgehend aus Schülern der Primarschule Hofstetten bestehende Jugendchor durch Beizug zweier Schulklassen aus Witterswil verstärkt.

Durch Zuwachs aus den andern Gemeinden im Zusammenhang mit der Eröffnung der Kreisschule Leimental in Bättwil drängte sich eine Umstrukturierung auf. Lag das bisherige Wirkungsfeld des Chores bereits in einer zum Kloster Mariastein gehörenden Pfarrei, war es naheliegend, die im Herzen des Tales gelegene Basilika Mariastein als neue Heimat zu wählen. Daher trägt der Chor heute den Namen «Basilika-Jugendchor Mariastein». Sein musikalischer Leiter Felix Neuner bildete sich für die gestellte Aufgabe stetig weiter, u. a. bei Prof. Hans Löwlein in Basel und bei Prof. Hermann Handerer in Regensburg. Studienaufenthalte beim Tölzer Knabenchor und bei den Regensburger Domspatzen schlossen sich an.

Die Zielsetzung des Chores liegt weiterhin in der Pflege geistlicher und weltlicher Chormusik. Die Sängerinnen und Sänger sind Schüler aus dem solothurnischen Leimental, die sich jede Woche zweimal zur Probe begeben. Schon durch seine Zusammensetzung und seine Arbeitsmöglich-

keiten sind dem Chor Beschränkungen auferlegt. Er muss auf die schulischen Gegebenheiten der Mitwirkenden Rücksicht nehmen, im Gegensatz zu berühmten in- und ausländischen Vorbildern, die die Pflege der Chormusik vor die schulische Arbeit stellen können. Das Bestehen des Chores hängt auch in der Zukunft weitgehend vom Idealismus der Sängerinnen und Sänger, aber auch von deren Eltern und ihrer Opferbereitschaft ab.

Die bisher erreichten Leistungen haben gezeigt, dass Idealismus, Leistungswille, aber auch Interesse an der Kunstmusik bei unserer Leimentaler Jugend vorhanden sind und dass sie bereit ist, Opfer auf sich zu nehmen, um die eigene Freude an dieser Art von Musik weitergeben zu können. Dafür verdienen die Sängerinnen und Sänger Dank und grosse Anerkennung.

Seine spezielle Aufmerksamkeit will der Chor in Zukunft u. a. der Musik Michael Haydns widmen, der stets im Schatten des überragenden Genies seines Bruders Josef stand. Michael Haydn (1737/1806) bietet dem Chor in seinem Vokalwerk eine grosse Zahl von Kompositionen für eine bis drei hohe Stimmen an. Daher wird bereits ein grosser Teil des ersten offiziellen Konzertes vom kommenden Palmsonntag, den 19. März 1978, in der Basilika Mariastein dem Schaffen dieses Komponisten gewidmet sein. Im selben Konzert gelangen von Wolfgang Amadeus Mozart wiederum die Motette «Ave verum corpus» und ein Flötenkonzert mit dem Solisten Joseph Bopp zur Aufführung. Chor und Solist werden begleitet von Musikern des Basler Sinfonieorchesters.

